

Zeitschrift: Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband =
organe officiel de la Société fédérale des orchestres

Band: 21 (1960)

Heft: 3

Rubrik: Bibliotheksbericht für das Jahr 1959 = Rapport sur la Bibliothèque
centrale pour l'exercice 1959

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bibliotheksbericht für das Jahr 1959

Am 13. Mai 1959 hat der Unterzeichnete als neugewählter Zentralbibliothekar des EOv die Zentralbibliothek in seine Betreuung übernommen. Der nachfolgende Bericht bezieht sich daher im wesentlichen auf die Zeit seit der Uebernahme. Der Umzug und besonders die Wiedereinrichtung der Zentralbibliothek erforderten sehr viele strenge Arbeitsstunden. Ein besonderer Dank gebührt hierbei dem Zentralpräsidenten für seine tatkräftige Mithilfe.

Am 14. Mai 1959 trafen bereits die ersten Rücksendungen ein und am 15. Mai 1959 wurden schon die ersten Ausgangssendungen zur Post gegeben. Da am 1. Juli 1959 das neue Bibliothekreglement in Kraft treten sollte, mußte der Zentralbibliothekar bis dahin die Ausleihekontrolle völlig neu organisieren. Die bisherige Buchkontrolle wurde fallen gelassen und auf das Karteisystem übergegangen. Die Grundlage zu dieser Kartei bilden die neu eingeführten Bestellscheine, wobei aber die Voraussetzung besteht, daß diese, wie vorgeschrieben, für jedes verlangte Werk in je *zwei Exemplaren* ausgefüllt an die Zentralbibliothek gesandt werden, und, daß die mit jeder Notensendung mitgegebenen Scheine von der betreffenden Sektion mit der Empfangsbestätigung versehen umgehend wieder an die Zentralbibliothek zurückgesandt werden. Leider wird dieser Vorschrift, enthalten im Bibliothekreglement, Artikel 5, von einer größeren Anzahl Sektionen *sehr unpünktlich* oder *gar nicht nachgelebt*. Die sich daraus ergebenden Mahnschreiben verursachen dem Zentralbibliothekar eine sehr umfangreiche Mehrarbeit. Er hat den Eindruck, daß die Reglemente, Zirkulare und die Publikationen in der «Sinfonia» in vielen Fällen «schubladiert» oder überhaupt nicht gelesen werden. Er richtet deshalb an die Herren Sektionspräsidenten die dringende und höfliche Bitte, diese den Herren Dirigenten, Bibliothekaren und Aktuaren zur Einsicht zu übergeben und zudem auch sämtliche Orchestermitglieder mit dem Inhalt des Bibliothekreglementes vertraut zu machen. Wo zu diesem Zwecke noch Reglemente benötigt werden, stellt sie der Zentralbibliothekar auf Verlangen gegen Verrechnung gerne zu. Die Einführung der neuen Bestellscheine hat dazu beigetragen, daß früher brieflich verlangte Auswahlendungen und Bestellungen von 15 und mehr (!) Werken nun fast gänzlich unterbleiben. Vereinzelt sind solche überdimensionierte Briefbestellungen noch im Spätherbst 1959, also lange nach der Einführung der neuen Bestellscheine, an die Zentralbibliothek gelangt. Bei Rückfragen stellte es sich dann immer wieder heraus, daß die betreffenden Sektionsfunktionäre von der Existenz der Bestellscheine und des Bibliothekreglementes nichts wußten. Die vielfache Nichtbeachtung der Artikel 2, 6 und 7 des Bibliothekreglementes bürdete dem Zentralbibliothekar ein bald nicht mehr tragbares Maß an Korrespondenzen und Ordnungsarbeiten auf. Er sah sich deshalb gezwungen, im eigenen wie im Interesse der stets vorbildlichen Sektionen, bei den Uneinsichtigen und Gleichgültigen strengere Maßnahmen anzuwenden und muß es leider auch noch heute tun. Von der in Artikel 8 des Bibliothekreglementes angekündeten Bibliothekssperre hat er in immer wie-

der nachsichtiger Weise noch keinen Gebrauch gemacht, obwohl dies in einzelnen Fällen durchaus am Platze gewesen wäre. Der Zentralbibliothekar hofft, daß diese wenigen Hinweise zu einer besseren Beachtung der nun einmal bestehenden Vorschriften führen werden, an die er selbst auch gebunden ist.

Der Bestand der Zentralbibliothek ist im Jahre 1959 unverändert geblieben. Einige Neuanschaffungen bzw. Verdoppelungen sind für 1960 vorgesehen. Nach Vollzug wird eine Publikation hierüber erfolgen. Der Zentralbibliothekar beobachtet aufmerksam die Bezüge von Werken, die vielfach verlangt und in zu wenig Exemplaren vorhanden sind, und gibt seine diesbezüglichen Anregungen zu Verdoppelungen und auch für die Anschaffung von in der Zentralbibliothek nicht vorhandenen und mehrfach verlangten Werken an die Musikkommission weiter.

Die Musikkommission hat ihre sehr umfangreichen Arbeiten für die Erstellung des vorgesehenen neuen Bibliothekskataloges zusammen mit dem Zentralbibliothekar unter mehreren Malen am Domizil der Bibliothek fortgesetzt. Ihr und dem Zentralpräsidenten, der auch hierbei wieder mithalf, dankt der Zentralbibliothekar für ihr einsatzfreudiges und uneigennütziges Schaffen. Es ist hiezu noch zu sagen: Vieles ist getan, aber noch viel mehr bleibt zu tun.

Im Berichtsjahre wurden 542 Werke ausgeliehen. Früher bezogene Werke, Ueberschreitungen der Ausleihefristen oder Verlängerungen, die ausnahmslos verrechnet wurden, sowie die Einführung der neuen Bestellscheine haben die Ausgabeanzahl für 1959 vermindert, doch zeigt sich seit Beginn des Jahres 1960 eine bereits wieder sehr stark ansteigende Ausleihfrequenz.

Erstmals hat der Zentralbibliothekar auch eine statistische Erfassung über die Art der ausgeliehenen Werke durchgeführt mit dem erfreulichen Ergebnis, daß hierbei die rein klassischen Werke mit 78% dominieren. Er hat ferner festgestellt, daß verschiedene Werke der Zentralbibliothek wenig oder überhaupt noch nicht verlangt wurden. Er wird hierüber eine Aufstellung ausfertigen und sie der Musikkommission zur Publikation in einer der nächsten Ausgaben der «Sinfonia» empfehlen.

Viele Abendstunden, Sonntage und Ferientage waren notwendig, um die Geschäfte der Zentralbibliothek möglichst speditiv erledigen zu können. Der Zentralbibliothekar dankt all den Sektionen des EOV, die ihm durch ihren korrekten Verkehr seine verantwortungsvolle Aufgabe erleichtern halfen. Wenn er heute auf seine bisherige Tätigkeit als Zentralbibliothekar des EOV zurückblickt, kann er nicht umhin, die von all seinen Vorgängern geleistete mühevollen und große Arbeit noch einmal anerkennend zu würdigen.

Bern, den 26. Februar 1960

Der Zentralbibliothekar: *Benno Zürcher*

Rapport sur la bibliothèque centrale pour l'exercice 1959

C'est le 13 mai 1959 que le soussigné a commencé à assumer la charge de bibliothécaire central de la S. F. O., après avoir été nommé comme tel au cours de l'assemblée générale de Zurich. Le compte rendu qui va suivre se rapporte donc en principe à la période après le 13 mai. Le déménagement de la bibliothèque de Lützelflüh BE à Berne nécessita un très grand effort, un travail de maintes heures. Le président central, M. Robert Botteron, a particulièrement bien mérité de cette besogne en prêtant sa collaboration personnelle et très active.

Dès le 14 mai 1959, arrivèrent les premiers renvois et le 15 mai les premiers envois à l'adresse des sections furent remis à la poste. Le nouveau règlement de la bibliothèque centrale entrant en vigueur à partir du 1er juillet 1959, il fallut réorganiser de fond en comble le contrôle des prêts. Au lieu du livre de contrôle, le système des fiches fut introduit, sur la base de nouvelles formules de commande. Ceci nécessite de remplir pour chaque oeuvre prêtée deux bons de commande, de confirmer la réception de l'envoi en retournant tout de suite la fiche respective à la bibliothèque centrale (voir l'article 5 du règlement).

Il y a que, toujours et encore, cette prescription est souvent négligée par un nombre malheureusement assez important de sections, ce qui a pour conséquence un travail supplémentaire considérable de correspondances de la part du bibliothécaire central. On a l'impression très nette que les règlements, circulaires et communications dans l'organe officiel «Sinfonia» relatifs au service de la bibliothèque ne sont pas lus régulièrement. Que les présidents de section, les chefs d'orchestre, leurs bibliothécaires et secrétaires veuillent donc bien prendre connaissance de ces documents et en informer également les membres de celles-ci. Le règlement de la bibliothèque peut, d'ailleurs, toujours être obtenu auprès du bibliothécaire. Toutefois, depuis l'introduction des bons de commande, les demandes en vue d'envois de choix (il est arrivé qu'une section exigea quinze oeuvres) ont presque complètement cessé. Le fait de ne pas prendre égard des articles 2, 6 et 7 du règlement (durée des prêts, manquement et renvoi du matériel prêté) cause au bibliothécaire un surplus de travail presque intolérable ce qui l'a forcé de prévoir des sanctions vis-à-vis de sections inattentives et fautives-ceci aussi en vue de nombreuses sections donnant d'excellents exemples de ponctualité, d'esprit de discipline et de collaboration. La suspension de l'utilisation de la bibliothèque (prévue à l'article 8 du règlement) n'a été appliquée qu'avec beaucoup d'hésitation de la part du bibliothécaire central.

L'état des oeuvres n'a pas changé pendant l'exercice 1959 pour des raisons d'ordre financier, dans l'intention de rester dans les limites des crédits accordés

pour 1958 et 1959, et épuisés déjà à la fin de 1958. Pour 1960, un certain nombre d'achats de nouvelles oeuvres (ou pour doubler certaines oeuvres souvent demandées) est prévu. La commission de musique et le bibliothécaire restent en contact étroit à propos de ce problème car, indubitablement, certaines partitions sont «en vogue» et l'on pourrait en avoir plusieurs exemplaires continuellement «en tournée» auprès des sections!

La commission de musique, en se mettant avec beaucoup d'énergie aux services des travaux préparatifs pour la rédaction et la publication du nouveau catalogue de la bibliothèque, s'est réunie à plusieurs reprises au siège de la bibliothèque (à Lützelflüh et à Berne) pour l'examen détaillé du matériel complet de chaque oeuvre; le bibliothécaire lui exprime, ainsi qu'au président central qui, de nouveau, prit part activement à ces travaux de longue haleine, sa reconnaissance pour cette collaboration hautement désintéressée.

Pendant l'exercice 1959, 542 envois furent expédiés, donc un peu moins qu'en 1958 ce qui est dû, en partie, à des prolongations de durée de prêts et à l'introduction du nouveau système des bulletins de commande. Cependant, dès le début de 1960, le nombre des prêts va en augmentant rapidement.

Pour la première fois, une statistique relative aux différents genres d'oeuvres prêtées, a été entreprise; elle démontre que, en 1959, les partitions de caractère strictement classique prévalent dans la proportion — réjouissante, nous pensons — de 78%. D'autre part, il existe des oeuvres attirant très peu, ou pas du tout, l'attention des sections. Une communication relative à cela paraîtra prochainement dans «Sinfonia».

Beaucoup de soirs, de dimanches et de jours de vacances furent voués aux travaux de la bibliothèque pour servir nos sections de la façon la plus efficace. Le bibliothécaire central remercie particulièrement les sections qui ont bien voulu faciliter sa tâche pleine de responsabilité en se tenant correctement et scrupuleusement au règlement que l'assemblée des délégués a voté à l'unanimité et auquel il se sent lié lui-même. Les expériences en tant que bibliothécaire qu'il a faites jusqu'à présent lui font comprendre surtout le grand travail accompli, pendant les années passées, par ses prédécesseurs, travail qui mérite la plus haute estime.

Berne, le 26 février 1960

Le bibliothécaire: *Benno Zürcher*